Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1986)
Heft: 1

Artikel: Das Auslandschweizermuseum
Autor: Grobéty, Anne-Lise
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-938143

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zugestimmt. Ab nächstem Jahr werden die Grade Rekrut bis Offiziersaspirant zwischen 1 und 2.50 Franken mehr Sackgeld pro Tag bekommen.

Die Erhöhung der seit 1972 unveränderten Soldansätze, die jährliche Mehrkosten von knapp 16 Millionen Franken bringt, war unbestritten (27:0 Stimmen). Sie soll nach Angaben des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) auf 1.Januar 1987 in Kraft treten.

Rekruten erhalten dann 4 Franken pro Tag. Soldaten 5, Gefreite 6, Korporale 7, Wachtmeister 8, Feldweibel und Fouriere 9, Adjudant-Unteroffiziere und Offiziersaspiranten 10 Franken.

Das Auslandschweizermuseum

Wer das Château de Penthes,in der Nähe von Genf, betritt, zweifelt keine Minute: Es ist ein Ort, der lebt. Warten nicht all die eingerahmten Gesichter, ob ernst oder lächelnd, bloss darauf, uns beim Tee Episoden aus ihrem Leben zu erzählen? Ob in Uniform oder Gala, alle haben sie gemeinsam, dass sie Schweizer sind, die auf irgendwelche Art auch ausserhalb der helvetischen Grenzen zu Berühmtheit gelangt sind.

Wie kommt es, dass ein so kleines Land in der ganzen Welt Spuren hinterlassen hat, dass von hier so viele Ideen auf dem Gebiet der Theologie, der Pädagogik oder des humanitären Rechts stammen? Das Auslandschweizermuseum möchte von all dem etwas zeigen, und mehr noch das "Nationale Institut für Forschung über die Beziehung zwischen der Schweiz und dem Ausland". Eine seiner Abteilungen bildet das Museum.

400 Jahre Bündnisse und anderes ....

Die erste Vorbereitungsphase des Auslandschweizermuseums liegt 30 Jahre zurück. Zu jener Zeit galt es, eine Kollektion für das Schloss Versailles zusammenzustellen, welche die Rolle der Schweizer im Dienste Frankreichs in Erinnerung rief. Aber das

Das Auslandschweizermuseum (Château de Penthes, Chemin de l'Impératrice, Pregny).

Projekt konnte in dieser Form nicht realisiert werden. Das Interesse in der Schweiz war aber geweckt, und die Anfangsidee entwickelte sich weiter. Denn so wichtig der Militärdienst in Frankreich auch gewesen sein mag, stellte er bloss einen Teil der fremden Dienste und der Bündnispolitik dar. In Coppet, der ersten Bleibe des Museums, legte man besonderen Wert darauf, den Ursprung und die Geschichte der Bündnisse des 15. und 16. Jahrhunderts darzustellen, die das Schicksal der Eidgenossen gegenüber den wichtigsten europäischen Mächten besiegelt haben.

Der militärische Aspekt der Auslandsbeziehungen belegt heute etwa die Hälfte der Säle in Penthes. Die Erweiterung der Sammlung ging Hand in Hand mit neuen Zielen. Ein Museum muss lebendig bleiben, wachsen und reifen wie alles andere auch. Schon bald erkannten die beiden Initianten, Gonzague de Reynold und Jean-René Bory, Konservator des Museums, die Wichtigkeit, das Forschungsfeld der Beziehungen der Schweizer zum Ausland zu erweitern. Gonzague de Reynold hat kurz vor seinem Tod seine Mitarbeiter angewiesen: "Unser Museum darf keine Gamaschenknopfsammlung bleiben!"

Jegliche Form von Auslandsbeziehungen, die unser Land im Lauf der Jahrhunderte kennengelernt hat, verdient unsere Aufmerksamkeit, indem sie zu einer Annäherung und zu einem besseren Verständnis für

unsere Geschichte beiträgt.

Das Schlossleben

Der zivile Teil ist heute in Penthes wesentlich erweitert worden. Darum empfangen uns im Château de Penthes (der Landsitz wurde 1978 vom Genfer Staatsrat zur Verfügung gestellt) Bankiers, Confiseurs, Wissenschaftler, Händler, Archäologen, Ingenieure, Hoteliers oder Architekten, die alle ausserhalb der Schweiz eine Rolle gespielt haben. Man denke nur an die Architekten und Stukkateure, die vom Tessin und Graubünden nach Italien, Böhmen, Oesterreich und Osteuropa ausgewandert sind und die Architekten des Papstes, die im 16. Jahrhundert einen Drittel Roms gebaut haben. Ebenfalls Venedig verdankt ihnen zahlreiche wichtige Bauten (Seufzerbrücke) und fast die ganze Stadt St.Petersburg ist ihr Werk.

Aktivitäten umgeben das Museum: Die Säle dienen Konferenzen, Besuchen und audiovisuellen Vorstellungen, die Angestellten forschen im Zentrum E.-M.Sandoz (Bibliothek, Archive, Bildersammlungen). Das Museum selbst hat in sieben Jahren bereits 160'000 Besucher empfangen.

Anne-Lise Grobéty

Liechtensteinische Ausländerstatistik

Aus der soeben veröffentlichten Ausländerstatistik durch das Amt für Volkswirtschaft kann entnommen werden, dass am 31. Dezember 1985 insgesamt 9523 (9385) Ausländer bei der Fremdenpolizei gemeldet waren.

Gemessen an der Gesamtbevölkerung beläuft sich der Ausländeranteil somit auf rund 36 Prozent (in der Schweiz beträgt der Ausländeranteil rund 15 Prozent). In den veröffentlichten Zahlen sind nur die Jahresaufenthalter und die Niedergelassenen enthalten, nicht jedoch die Saisonarbeiter.

Von den 416 Personen, die im vergangenen Jahr eine Aufenthaltsbewilligung erhielten, stammen

- 163 (126) aus Oesterreich
- 122 (106) aus der Schweiz